

# Ihr Ziel ist eine Medizin der kurzen Wege

Die Mitglieder des Ärztenetzes Niederrhein engagieren sich unter anderem dafür, die Behandlung chronisch kranker Patienten zu verbessern

Christiane Dase

**Dinslaken.** Ärztemangel, lange Wartezeiten in überfüllten Praxen, erfolglose Behandlungsoдыsseen – Probleme im deutschen Gesundheitswesen, die nicht nur Patienten, sondern auch viele Ärzte belasten. „Wir sind in unserer Freiberuflichkeit und den Möglichkeiten der Patientenversorgung stark eingeschränkt“, moniert der Dinslakener Kardiologe Karl-Heinz Schmitz. Gemeinsam mit etwa 30 weiteren niedergelassenen Haus- und Fachärzten der Region sowie den jeweils zwei Krankenhäusern in Dinslaken und Wesel hat er sich deshalb dem erst im

letzten Jahr gegründeten „Ärztenez Niederrhein“ angeschlossen. Das Ziel des Zusammenschlusses: Eine Medizin der kurzen Wege zu schaffen, die schnelle, effektive Hilfe bringt und hilft, die Versorgung chronisch kranker

Die große NRZ-Serie



„Der Nächste bitte!“

Patienten zu verbessern.

„Arzttourismus“ erschwert eine effektive Behandlung

„Gerade Patienten mit akuten Problemen brauchen oft kurzfristig einen Termin, da eine schnelle Behandlung lebensnotwendig sein kann“, weiß der Dinslakener Allgemeinmediziner Michael Weyer. Weil eine enge Zusammenarbeit von Haus- und Fachärzten in solchen Fällen besonders wichtig ist, haben die Mitglieder des Ärztenetzes einen Lösungsansatz zur Optimierung des Informationsflusses untereinander entwickelt: „Durch die Einführung einer qualifizierten Überweisung,



Mithilfe der qualifizierten Überweisung sollen die Wartezeiten für Patienten reduziert und Details zum Krankheitsbild effektiver an den Arzt weitergegeben werden können. Foto: NRZ

die wichtige Informationen wie Medikation und Vorbefunde zum Krankheitsbild der Patienten enthält, soll die Dringlichkeiten von Untersuchungen besser erkannt und Wartezeiten reduziert werden“, erklärt Schmitz. Auch unnötige Doppeluntersuchungen und der Besuch des „falschen“ Facharztes könnten so vermieden werden.

Das Prinzip der qualifizierten Überweisung funktioniert jedoch nur dann, wenn der Hausarzt „als erster Ansprechpartner entscheidet, wo ein Patient mit seinen Beschwerden behandelt werden muss“, betont Weyer. Dadurch, dass Patienten mit ihrer Chipkarte jeden beliebigen Mediziner aufsuchen könnten, sei in den vergangenen Jahren ein „Arzt-

tourismus“ entstanden, der schnelle Diagnosen und eine effektive Behandlung erschwere. „Die Patienten müssen verstehen, dass wir sie nicht in ihrer Entscheidungsfreiheit bei der Arztwahl einschränken wollen“, so Weyer. Im Gegenteil: „Sie gewinnen etwas dadurch, weil sie vom Hausarzt direkt an die richtige Stelle weitergeleitet werden.“

Derzeit arbeiten Allgemeinmediziner Michael Weyer und Karl-Heinz Schmitz daran, noch mehr Fachärzte für das „Ärztenez Niederrhein“ zu begeistern: „Bisher sind wir ein Zusammenschluss aus Hausärzten, Kardiologen und Krankenhäusern, aber wir wollen in Zukunft auch Chirurgen, Orthopäden, Urologen, Augenärzte und Neurolo-

gen aus der Umgebung ins Boot holen“, zeigt sich Schmitz zuversichtlich. Denn nicht nur Patienten, auch Ärzte profitierten von der engen Kooperation. Seit fünf Monaten arbeiten die im Ärztenetz zusammengeschlossenen Kardiologen mit der qualifizierten Überweisung. „Es läuft gut und kostet nichts. Außer etwas Zeit und Engagement.“

## GEWINNE

### Auf zu Lang!

Nach drei Wochen endet heute unsere Serie „Der Nächste bitte“. Wie versprochen spendieren wir zum Abschluss Gesundheit: **Je zwei Monatsmitgliedschaften** für das Gesundheitszentrum Lang in Dinslaken gewinnen **Christa Elias** (Hünxe), **Elvira Linke** (Voerde) und **Lucia Arntz** (Hünxe). Herzlichen Glückwunsch, lassen Sie es sich gut gehen! Ihre NRZ-Redaktion